

FORUM Ostermundigen

Nachverdichtungsstudie OM

FORUM-Stellungnahme

Gesamthaft betrachtet stufen wir den Inhalt des 58-seitigen Berichts als interessant und wertvoll ein. Er zeigt sowohl auf verbale als auch bildliche Weise, was wo getan werden könnte, um OM zu mehr Einwohnern zu verhelfen, ohne noch mehr Grünland zu überbauen.

Nicht ohne Weiteres anschliessen können wir uns dem Ziel, die Verdichtung sei zwingend zu erreichen. Verdichtung würde in manchen Fällen bedeuten: Für viele Personen entsteht wohl kaum wertvolleres Wohnen, wenn höher und näher gebaut wird. Die Wohnqualität würde – zwar nicht zwingend - in vielen Fällen eher schlechter als besser. Es ist zudem anzunehmen,

a)
dass unsere Vorfahren bewusst derart grosszügig gebaut haben, ohne primär dem hinterfragenswerten Profit zu dienen und

b)
dass verdichtetes Bauen nicht automatisch zu mehr von den gewünschten guten Steuerzahlern führt.

Bei anderer Bauart hätten auf der Rüti im heute überbauten Gebiet "Terrassenrain" problemlos 200 bis 300 Wohnungen gebaut werden können. Mit anderen Worten: Wie wirkt sich verdichtetes Bauen aus auf die Wohnungsanbieter, die Wohnungsbenützer sowie auf die Gemeindekasse, auf konstruktives Zusammenleben und auf alle notwendigen Dienstleistungen der Gemeinde aus (z.B. betr. Wasser, Abwasser, Verkehr, Schulen usw.)?

Zudem müsste sicher gestellt werden, dass alle Gemeinden der Agglomeration dasselbe Verdichtungsziel nicht nur proklamieren, sondern auch ernsthaft verfolgen. Sonst besteht die Gefahr, dass die einen Gemeinden in der Praxis nichts pro Zielsetzung tun, währenddem andere sich spürbar anstrengen, gemeinsame Ziele zu erreichen. Am naheliegendsten wäre, wenn ggf. die Stadt Bern mit dem "guten" Beispiel voraus ginge.

Was bei der Verdichtung nicht geschehen darf: Es darf nicht vorkommen, dass die heutige Wohnqualität von Einwohnern der Verdichtung zuliebe geschmälert wird. Daraus abgeleitet müsste eigentlich beschlossen werden, Verdichtung muss entweder auf Wunsch des Liegenschaftsbesitzers oder noch besser primär bei Neubauten geprüft werden. Das heisst, es könnte bereits heute dafür gesorgt werden, dass

- neue Gebäude höher und seitlich (z.B. Toiletten-Seiten) näher zueinander gebaut werden. Auf dem Oberfeld wären vermutlich Hochhäuser durchaus denkbar. Die Berner Oberbauung "Wittigkofen", mit mehreren Hochhäusern (= 24 Stockwerke) zeigt, dass zwischen den Blöcken gleichwohl sehr viel Grün und sogar Quartier-Einkaufsläden, Restaurants usw. möglich sind. Die Gemeinde müsste zudem primär ihre eigenen Gebäude verdichten, d.h. mehrere Stockwerke bauen (siehe Werkhof, Schulhäuser, Zivilschutzzentrum, Verwaltung, Restaurant, Gemeindesaal usw.) und Abstellplätze für Autos, Töfs und Velos unterirdisch bauen lassen (z.B. betr. Tell).
- Stadtähnliches Bauen könnte auch bedeuten, dass es nicht nur 1- oder 2-stöckige Reiheneinfamilienhäuser, sondern z.B. mehr 6- oder 7-stöckige Gebäude gibt, die im gleichen, aber schönen Stil gebaut, unmittelbar aneinandergrenzen (= Stadtcharakter).

Wie in der Studie erwähnt, hätte ein Zwang zur Verdichtung nicht nur positive Folgen, weder bei den Liegenschaftsbesitzern und Mietern noch in der politischen Umgebung. Darum sollte die Gemeinde die Vorschläge der FHS zwar bei jeder passenden Gelegenheit in Erinnerung rufen und diesbezüglich mit den Besitzern von Liegenschaften das Gespräch im Sinne der FHS-Empfehlungen suchen.

Ausserdem müsste sich die Gemeinde ernsthaft fragen, was denn eine Verdichtung und damit vermutliche Zunahme der Bevölkerung im Endeffekt und auf längere Sicht tatsächlich bringt. Die Vor- und Nachteile, die Chancen und Risiken wären vorgängig genau darzustellen. Nur Wachstum der Bevölkerung wird hoffentlich kein ernsthaft verfolgtes Ziel sein. Viele Vor- und Nachteile der Verdichtung sind übrigens in der FHS-Broschüre unter Ziffer 4.1 thematisiert.

Wichtig wäre auch, dass das Baureglement tatsächlich ein Gesamtkonzept ableiten lässt, und zwar nicht nur zu Gunsten der Bauherrschaften, die primär den Profit suchen. In den letzten Jahren hat die Gemeinde leider immer wieder Mittel gesucht, um die Wünsche der Bauherrschaften vorsorglich zu erfüllen. Die Leute, die nach OM kommen, wollen jedoch ihre Wohnqualität nicht zum Wohl von Bauherrschaften und von Profilierungssüchten von Menschen und Behördemitgliedern opfern. Der Gemeinderat sollte sich mal ernsthaft fragen, warum es immer wieder Leute gibt, die Ostermundigen verlassen.

FORUM Ostermundigen